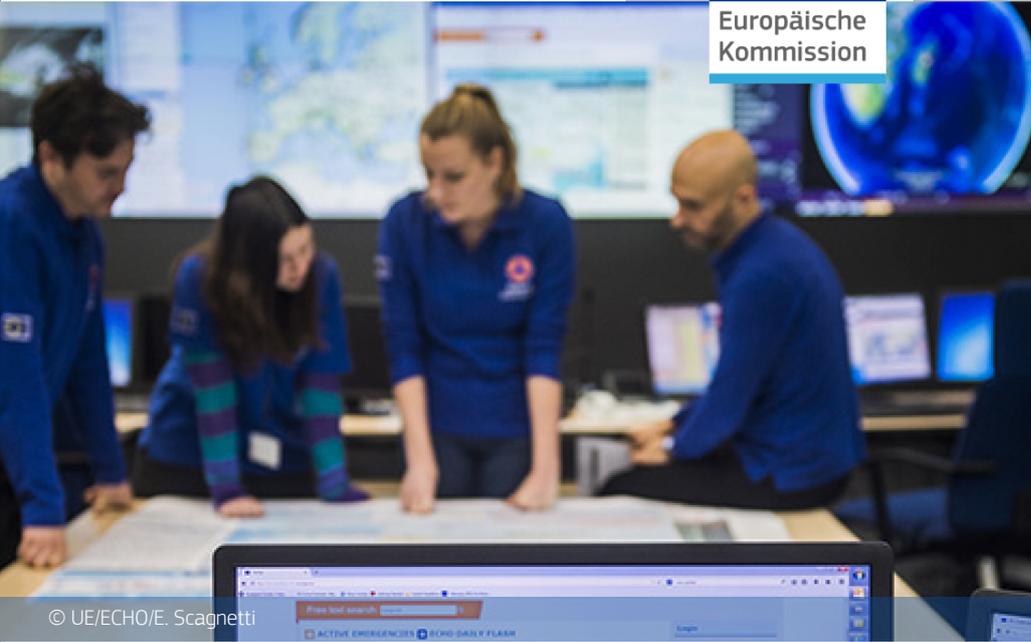




Europäische
Kommission



© UE/ECHO/E. Scagnetti

5PZcT] QTaQRZ

Das ERCC ist rund um die Uhr im Einsatz und kann mehrere Notfälle in verschiedenen Zeitzonen bewältigen.

Es ermöglicht eine **bessere Koordination** zwischen den in Brüssel ansässigen europäischen Institutionen, den nationalen Behörden der EU-Mitgliedstaaten und anderen internationalen Partnern.

Seit 2001 kam das Zentrum **mehr als 300-mal** auf die Aktivierung des EU-Katastrophenschutzverfahrens hin zum Einsatz.

Letzte Aktualisierung: 30/01/2019

Europäischer Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe

I T] cad\ 'U a'SX': ^^aSX] PcX^] 'e^] '=^dP[[\ Pbb] PVX T] .. (ERCC)

Worum geht es?

Das Zentrum für die Koordination von Notfallmaßnahmen (Emergency Response Coordination Centre, ERCC) ist der funktionale Kern des EU-Katastrophenschutzverfahrens und koordiniert die Hilfe für die von einer Katastrophe betroffenen Länder, wie die Bereitstellung von Hilfsgütern, Fachwissen, Katastrophenschutzteams und Spezialausrüstung. Es sorgt für die rasche Bereitstellung von Soforthilfe und fungiert als Zentrale für die Koordination zwischen den Teilnehmerstaaten, dem betroffenen Land und den Experten des Katastrophenschutzes und der humanitären Hilfe. Das ERCC ist rund um die Uhr und an sieben Tagen der Woche im Einsatz und kann jedes von einer Katastrophe größeren Ausmaßes betroffene Land innerhalb oder außerhalb der EU auf Ersuchen der nationalen Behörden oder einer UN-Einrichtung unterstützen.

Warum ist es wichtig?

Eine gut koordinierte Reaktion bei Naturkatastrophen oder vom Menschen verursachten Katastrophen auf europäischer Ebene kann Doppelarbeit bei den Hilfsmaßnahmen vermeiden und sicherstellen, dass die Hilfe auf die Bedürfnisse der Betroffenen zugeschnitten ist. Um die Belastung der beitragenden Staaten zu verringern, kann das ERCC direkt mit den nationalen Katastrophenschutzbehörden des bedürftigen Landes in Verbindung treten und die Bereitstellung von Katastrophenschutzteams und Hilfsgütern in das betroffene Land finanziell unterstützen.



Wie sieht unsere Hilfe aus?

Zusammenarbeit im Katastrophenschutz und Aufbau von Notfallabwehrkapazitäten der EU

Das Zentrum für die Koordination von Notfallmaßnahmen (ERCC) verfügt über einen voll besetzten und geschulten Bereitschaftsdienst. Die Rund-um-die-Uhr-Präsenz gewährleistet Echtzeit-Überwachung und sofortige Reaktion rund um die Uhr.

Das ERCC verwaltet eine Reserve an vorab zugesagter Hilfe der Teilnehmerstaaten, die sofort eingesetzt werden kann. Die teilnehmenden Staaten melden Ressourcen für einen Freiwilligenpool, die verbindlich zur Verfügung stehen und bei Bedarf im Rahmen einer schnelleren und kohärenteren europäischen Reaktion abgefragt werden können. Die Qualität der Reaktion wird durch die Festlegung von Qualitätskriterien sowie durch ein Zertifizierungsverfahren gewährleistet.

Das ERCC kann mögliche Lücken bei der europaweiten Unterstützung ermitteln und Möglichkeiten vorschlagen, wie diese Lücken durch finanzielle Unterstützung seitens der EU abgedeckt werden können. Im Rahmen des EU-Katastrophenschutzverfahrens kann die Kommission die Transportkosten mitfinanzieren, so dass dem betroffenen Land innerhalb weniger Stunden Hilfe geleistet werden kann, wobei sich die finanzielle Belastung für diejenigen, die die Hilfe anbieten, verringert. Die Bündelung von Sendungen in das betroffene Land fördert die Effizienz der europäischen Reaktion.

Im Jahr 2017 beschloss die EU zudem, die gemeinsame europäische Katastrophenabwehr durch den Aufbau einer Reservekapazität (rescEU) zu stärken. Diese Reservekapazität soll als letztes Mittel eingesetzt werden, wenn die Kapazitäten der Mitgliedstaaten bereits vollständig ausgeschöpft sind.

Koordinierungsplattform für Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe

Das ERCC verbessert die Koordination zwischen Katastrophenschutz und humanitären Hilfsmaßnahmen. Es steht in direkter Verbindung zu den für Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe zuständigen Behörden in den EU-Mitgliedstaaten und ermöglicht den Echtzeit-Austausch von Informationen. Es gewährleistet die Entsendung von Koordinierungs- und Bewertungsteams, die sich aus Experten für humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz zusammensetzen und gemeinsame Bedarfsanalysen durchführen.

Verbesserte Koordination der Krisenreaktion auf europäischer Ebene

Das ERCC gewährleistet die Zusammenarbeit und Kohärenz der EU-Maßnahmen auf interinstitutioneller Ebene und konzentriert sich auf Mechanismen zur Koordination mit dem Europäischen Auswärtigen Dienst, dem Rat und den EU-Mitgliedstaaten. Es fungiert auch als zentrale Kontaktstelle, die rund um die Uhr und an sieben Tagen der Woche im Einsatz ist, wenn die Solidaritätsklausel geltend gemacht wird.

Darüber hinaus bietet es Notfallkommunikations- und Überwachungsinstrumente über das Gemeinsame Notfallkommunikations- und Informationssystem (CECIS), einer webbasierten Warn- und Benachrichtigungsanwendung, die einen Echtzeit-Austausch von Informationen ermöglicht.

Waldbrände 2018 in Schweden

Als Reaktion auf die Waldbrände im Juli 2018 in Schweden koordinierte das ERCC den Einsatz von sieben Flugzeugen, sechs Hubschraubern, 67 Fahrzeugen und über 360 Helfern aus Italien, Frankreich, Deutschland, Litauen, Dänemark, Portugal und Polen. Darüber hinaus kofinanzierte die Kommission Transportkosten in Höhe von 1,15 Mio. EUR, und im Rahmen des Copernicus-Programms wurden fast 40 Satellitenkarten erstellt.

Es handelte sich um die größte Waldbrandoperation im Rahmen des EU-Katastrophenschutzverfahrens in den letzten zehn Jahren in Europa. Bezogen auf das eingesetzte Hilfspersonal war es die größte Waldbrandoperation seit der Einrichtung des Katastrophenschutzverfahrens im Jahr 2001.

Waldbrände 2018 in Griechenland

Angesichts der tödlichen Brände in Ost-Attika ersuchte Griechenland am 23. Juli 2018 um Hilfe. Die Reaktion der EU im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens bestand aus einem Modul zur Waldbrandbekämpfung (Feuerwehreinheiten und Fahrzeuge) aus Zypern sowie jeweils zwei Löschflugzeugen aus Italien, Spanien und Rumänien. Darüber hinaus wurden acht Copernicus-Satellitenkarten der betroffenen Gebiete erstellt.